

44

Millionen  
Euro Halbjahresumsatz erzielt Ketterer mit Kunst vom 19. bis zum 21. Jahrhundert und mit Büchern.  
Quelle: Ketterer Kunst

Robert Ketterer versteigert Ernst Ludwig Kirchners Spätwerk „Sertigweg“: Für 1,5 Millionen Euro.



Sabine Spindler München

Ketterer Kunst

# Deutscher Kunstmarkt in Höchstform

Mit neun Erlösen im siebenstelligen Bereich und zahlreichen Rekorden legte Ketterer Kunst eine lukrative Frühjahrssaison hin. Allein die Abendauktion mit moderner und zeitgenössischer Kunst spielte 28 Millionen Euro ein.

Robert Ketterer stapelt gekonnt tief, wenn er sagt: „Der deutsche Kunstmarkt ist nicht schlecht.“ Letzten Freitag hat der Münchener Auktionator und Inhaber des gleichnamigen Auktionshauses in seinem Evening-Sale mit moderner und zeitgenössischer Kunst neun Erlöse von mehr als einer Million Euro (alle Preise inklusive Mehrwertsteuer) erzielt. Das hat hierzulande noch kein anderer Versteigerer geschafft.

Die 96 Lose von Lyonel Feininger bis Gerhard Richter waren überzeugend, die potenten Sammler animiert und äußerst investitionsbereit. Das zeigte sich besonders deutlich, als Ernst Wilhelm Nays große Abstraktion „Doppelspindel-Rot“ von 1967 zur unteren Taxe von 200.000 Euro aufrufen wurde. Erst bei einem Gebot von 1,8 Millionen Euro wurde sie gegen Telefon-Konkurrenz aus Deutschland, Russland und der Schweiz sowie gegen das Internet einem Saalbieter zugeschlagen. Inklusive Aufgeld geht die Arbeit des bedeutenden Künstlers der Nachkriegszeit für 2,25 Millionen Euro in eine Privatsammlung in die Schweiz. Für Furore sorgten bislang seine „Scheiben“- und „Augen“-Bilder. Dieses Spätwerk, in dem er eine weniger expressive, einfachere Bildsprache wählte, erweitert Nays Marktposition.

„Doppelspindel-Rot“ ist zugleich das teuerste Bild aus Ketterers Offerte mit Kunst aus der Sammlung der Deutschen Bank. Wie das Handelsblatt berichtet hatte, trennt sich die Bank von einem Teil ihrer Kollektion. Die zweite Tranche aus dieser hochwertigen Sammlung bescherte 4,6 Millionen Euro. Max Liebermanns impressionistisches Gemälde „Nutzgarten in Wannsee“ erhielt durch die gute Provenienz zusätzliches Gewicht. Es ging für 675.000 Euro in neue Hände. Beste Preise auch für weniger spektakuläre Objekte: Hans Hartung frühe, mit sparsamen Zeichen auf blauem Grund versehene Abstraktion kletterte von taxierten 80.000 Euro auf 337.500 Euro.

Der deutsche Kunstmarkt zeigte sich auch bei Werken aus anderen Quellen in Höchstform. Von Günther Uecker ist in den letzten Jahren viel auf den Markt gekommen. Das dynamische Nagelbild „Energiefeld“ von 2008 versinnbildlicht, was „ZERO“-Kunst bedeutet. Sie will durch Licht und Bewegung alles Malerische überwinden. Den längsten Atem hatte eine New Yorker Kunsthändlerin im Saal. Im Auftrag eines amerikanischen Sammlers konnte sie das Werk erst bei 1,3 Millionen Euro übernehmen. Die Angst vor der Inflation und geringe Anlagemöglichkeiten treiben den Kunstmarkt an. „Für wirklich gute Ob-



Ernst Wilhelm Nay „Doppelspindel-Rot“:  
Mit der Provenienz Deutsche Bank ließ sich ein Schweizer die große Abstraktion 2,25 Millionen Euro kosten.

jekte bekommen Einlieferer derzeit so viel Geld wie nie zuvor“, analysierte Robert Ketterer im Gespräch mit dem Handelsblatt die Topzuschläge. Stichwort Rupprecht Geiger, dem es um die Wirkung der reinen Farbe ging: Welche Suggestivität ein leicht schräg sitzendes, dunkelrotes Quadrat auf blauem Grund hat, wurde von den Bietern nicht übersehen. Mit dem Erlös von 187.500 Euro für sein Documenta-Bild „OE 306/59“ vervierfachte Ketterer Kunst die Taxe und setzte einen Rekord für den Künstler.

Der Auktionsmarkt erlebt trotz Coronakrise Höhenflüge. Ein Sammler aus Hongkong investierte den internationalen Spitzenpreis von 1,04 Millionen Euro für Keith Harings selten komplett angebotenen vierteiligen Lithografie-Satz „Andy Mouse“ von 1986. Den Rekordpreis für ein Gemälde Gabriele Münters korrigierte am Freitag das 1911 entstandene „Stilleben mit Madonna“. Koloristisch ausgewogen und mit dem schroffen Strich der Expressionisten reflektiert die Malerin aus dem Umkreis des Avantgarde-Künstlerkreises „Blauer Reiter“ ihre Begeisterung für Volkstümliches. Vor zehn Jahren verkaufte Ketterer das Bild für rund 270.000 Euro. Jetzt muss ein skandinavisches Museum die stolze Summe von 1,12 Millionen Euro überweisen.

Ernst Ludwig Kirchners farblich überhöhtes Gemälde „Sertigweg“ war sehr gefragt. Der „Brücke“-Künstler besaß auch noch 1937, ein Jahr vor seinem Tod, visuelle Kraft und setzte eine Gebirgslandschaft in moderne Formen und Bildsprache um. Zahlreiche internationale Interessenten engagierten sich und hoben den Preis von

400.000 auf 1,5 Millionen Euro.

Teuer wurde mit 1,12 Millionen Euro Alexej von Jawlenskys in grellbunte Flächen fragmentierter „Mystischer Kopf: Galka Fatum – Fate“ von 1917 mit dem Antlitz seiner Muse Galka Scheyer. Nur Christie's hat vor fünf Jahren einen mystischen Kopf von vergleichbarer Qualität ebenfalls im siebenstelligen Bereich weitergereicht.

Aber wie dünn die Luft in den hochpreisigen Sphären ist, verdeutlichte Emil Nolde's Gemälde „Landschaft mit Mutterpferd“ von 1925. Mit derben Pinselstrichen setzt der norddeutsche Maler dramatische Wolken über eine Landschaft mit blauem Pferd und orangefarbenem Fohlen. Vor drei Jahren hat Ketterer Kunst für ein ähnliches, etwas weicher gemaltes Naturschauspiel am Meer von Nolde rund 1,7 Millionen Euro erzielt. Diesmal wurde die untere Taxe von 600.000 Euro um nicht einen Schritt gehoben. Ein Bieter sei abgesprungen, erfuhr das Handelsblatt. Das hatte Ringen um ein Kunstwerk musste dann ausbleiben. Die „Landschaft mit Mutterpferd“ kostete mit Aufgeld den moderaten Preis von 750.000 Euro.

Keine Spur von Marktschwäche ließ das Angebot von expressionistischen Arbeiten auf Papier erkennen. Begeht war Franz Marcs zartes Aquarell „Zwei gelbe Rehe“ aus einem Skizzenbuch von 1912/13. Denn die künstlerische Vision Marcs von der kosmischen Einheit der Natur und der Harmonie aller Wesen ist allein in diesem kleinen Blatt vereint. Eine Mäzenin des Franz-Marc-Museums in Kochel stieg bei einem Gegengebot von 700.000 Euro aus und überließ die Skizze einem Sammlerpaar aus Süddeutschland. Ihr Preis inklusive Aufgeld: 875.000 Euro. Aus der Sicht von Cathrin Klingsöhr-Leroy, Direktorin des Marc-Museums, wären die „Gelben Rehe“ eine hervorragende Ergänzung zu dem hauseigenen großen Bestand an Skizzenblättern dieses „Blauer Reiter“-Künstlers gewesen. „Aber herausragende Werke erzielen herausragende Preise“, sagte sie mit leichtem Bedauern zum Handelsblatt.

Teuerste Papierarbeit wurde mit 1,12 Millionen Euro Wassily Kandinskys streng geometrisches Aquarell „Gebogene Spitze“ aus seiner Bauhauszeit. Mehr als 70 Jahre war der Verbleib der turmartigen konstruktivistischen Arbeit aus Linien, Balken und Kreisen von 1927 unbekannt. Dass sie jetzt im Nachlass eines rheinischen Sammlers entdeckt wurde, feuerte den Preis an.

Die zahlreichen Museumsschauen zu „100 Jahre Beuys“ brachten keine Impulse für die angebotenen 33 Arbeiten des Fot- und Filzkünstlers. Mit einem Erlös von 750.000 Euro blieb die große, mit 600.000 Euro aufgerufene Stromzähler-Installation „Wo ist Element 3“ das einzige Objekt im sechsstelligen Bereich. Das Erdobjekt „TA...KA-(TURM)“ von 1975, gleichfalls aus der Sammlung des Restaurators Heinz Althöfer, wurde taxgerecht zugeschlagen und ging für 87.500 Euro in neue Hände. Ketterer resümiert nüchtern: „Einer der wichtigsten Künstler, aber schwer zu vermarkten.“ Ein Wermutstropfen in einem glänzenden Sale, der 28,2 Millionen Euro zum Halbjahresergebnis von 44 Millionen Euro beiträgt.

## KUNSTMARKT



Hermann Nitsch  
60.000 - 120.000 €

Lassen Sie sich unsere Kataloge kostenfrei zuschicken